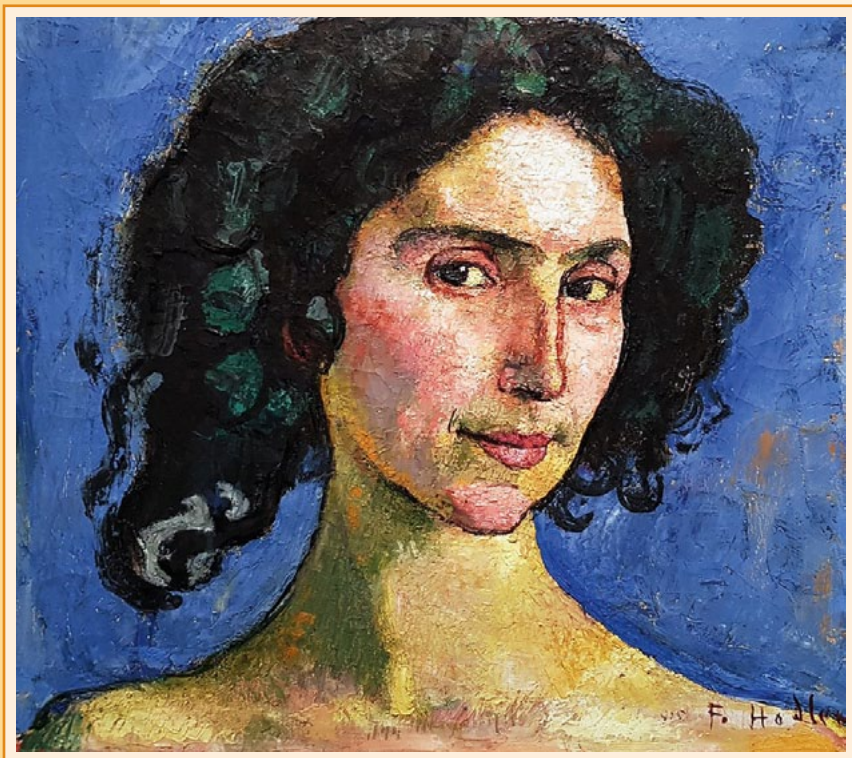


S I F A T

Zeitschrift für Universalen Sufismus



Ferdinand Hodler: Tänzerin Giulia Leonardi, 1910, Wallraf-Richartz – Museum in Köln

46. Jg.
Heft 3
Dezember 2018

Mutige Frauen –
Gelebte Spiritualität

Sufismus

ist eine uralte Weisheit und zugleich eine Methode der geistigen Schulung, die Menschen befähigen soll, diese Weisheit in ihrem täglichen Leben zu verwirklichen.

Wer dem Universalen Sufismus

folgen will, wie ihn Hazrat Inayat Khan und seine Nachfolger gelehrt haben und lehren, ist nicht auf bestimmte Dogmen, Rituale oder spirituelle Techniken festgelegt.

Der Universale Sufismus baut eine Brücke über die Unterschiede und Grenzen hinweg, die die Menschen und Religionen voneinander trennen. Er ermöglicht Menschen auch, ihre eigene Religion besser zu verstehen und zu leben, weshalb jeder diesen Weg gehen kann, unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit.



Hazrat Inayat Khan

wurde am 5. Juli 1882 in der indischen Stadt Baroda geboren. Seine hoch angesehene Familie war durchdrungen vom Geist mystischer Religiosität und von der Liebe zur klassischen indischen Musik. Inayat Khan war von Kind auf in Kontakt mit den geistigen Traditionen des Islam wie des Hinduismus, in einer Atmosphäre freundlicher Toleranz über alle konfessionellen Grenzen hinweg. Im Jahre 1910 bekam er von seinem spirituellen Lehrer, Abu Hashim Madani, der der Sufi-Tradition der

Chishtis angehörte, den Auftrag, den Sufismus in den Westen zu bringen. Hier wurde er der Begründer und das geistige Oberhaupt (Pir-o-Murshid) der Sufi-Bewegung und ihrer esoterischen Schule, des Inayati-Ordens, und er schuf den Universellen Gottesdienst. Längere Zeit lebte er in Suresnes bei Paris, von wo er oft zu Reisen in die ganze westliche Welt aufbrach. Seine Vorträge füllen die 13 Bände seiner „Sufi Message“. Er starb am 5. Februar 1927 in New Delhi.

Hazrat Inayat Khans Lehre und die seiner Nachfolger ist geprägt von einer umfassenden Toleranz, einer Verehrung und Liebe zu allen Propheten und Heiligen der Menschheit und einem Verständnis gegenüber der Vielfalt der religiösen Traditionen und Lebenserscheinungen.

Mutige Frauen – Gelebte Spiritualität

Vorwort der Redaktion	4
Hazrat Inayat Khan: <i>Die Bedeutung der Frau für die moderne westliche Gesellschaft</i>	5
Taj Inayat Glantz: <i>Das empfängliche Herz – die weibliche Dimension der Spiritualität</i>	6
Ishtar Marita Dvořák: <i>Weibliche Gestalten im Gebet Salawat</i>	10
Stefan Brönnle: <i>Maria, die Knotenlöserin</i>	15
Ursula August: <i>Von Maria den Umgang mit Knoten lernen</i>	17
Teresa von Avila: <i>Herr der Töpfe und Pfannen</i>	18
Sadia Dehlvi: <i>Berühmte Frauen in der Geschichte der Chishti-Sufis</i>	20
Malala Yousafzai: <i>Rede vor dem Nobelpreiskomitee in Oslo 2014</i>	25
Karin Nusko: <i>Schwester Angela Maria vom Heiligsten Herzen Jesu OSST, Ordensfrau, „Engel von Auschwitz“</i>	29
Claudia Nüssen: <i>Regina Jonas – die weltweit erste Rabbinerin</i>	31
Tanja Latifa Mancinelli: <i>Etty Hillesum</i>	36
Mona Naggar: <i>„Teufelin mit Kopftuch“ oder „Allahs weibliche Hoffnung“</i>	40
Susanne Güsten: <i>Mystik in der Türkei – Eine Frau leitet einen Sufi-Orden</i>	43
Texte aus den Heiligen Schriften der Weltreligionen	47
Zwei Friedensnobelpreisträgerinnen:	
<i>Shirin Ebadi</i>	51
<i>Nadia Murad</i>	52
Blick aus dem Fenster: <i>meet2respect-Tandemtouren</i>	54
Geschichten mutiger Frauen in Film und Buch / Rezensionen	55
Dar-al-Aman – Das Sufizentrum Nordfriesland	58
Initiative zur Erinnerung an Noor Inayat Khan und weiterer Widerstandskämpferinnen	60
Einweihung des Friedensgartens	60
Impressum Adressen und Informationsquellen	61
Projekte	62

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind in der dunkelsten Zeit des Jahres angekommen, mit kurzen Tagen und langen Abenden, die dazu einladen das Jahr Revue passieren zu lassen und dem eigenen inneren Standort nachzuspüren. Nicht von ungefähr findet in dieser Zeit die Geburt des Lichts statt und Maria – die gleichermaßen von Christen und Muslimen verehrt wird – wird verkündet, dass sie diese Geburt vollbringen wird.

Und so erscheint es uns gerade für das Dezemberheft sehr passend, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Texte zum Thema „Mutige Frauen – Gelebte Spiritualität“ anzubieten. Maria war eine solche mutige Frau. Sie wusste nicht, was auf sie zukam, welch unfassbare Freude und welch ebenso unvorstellbares Leid. Sie hat die Worte des Verkündigungse Engels „in ihrem Herzen bewegt“ und ihren spirituellen Auftrag mit uneingeschränkter Hingabe gelebt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sie als „Knotenlöserin“ gebeten wird, die Knoten unserer Verstrickungen aufzulösen und als Garantin von Gerechtigkeit und Frieden verehrt wird.

Anknüpfend an die Texte von und über Pirzadi Noor-un-Nisa Inayat Khan haben wir in diesem Heft mehrere Pfade verfolgt: Zum einen sind wir historisch auf die Suche gegangen und haben dabei so manches Kleinod entdeckt, wie z.B. Lebensbeschreibungen mutiger Frauen aus Indien, die eng mit der Geschichte des Chishti-Ordens verbunden sind. Außerdem einen Text der Teresa von Avila, die ihren Gott sehr bodenständig in die Hausarbeit ihres Alltags einbindet. Eine weibliche Stärke, die wir auch bei den Frauen finden, die als politisch und wegen ihres Glaubens Verfolgte Unsägliches erleiden mussten. Sie sind nicht in Angst erstarrt – was nur zu verständlich wäre –, sondern waren in der Lage, unter widrigsten Umständen das Nötige und Mögliche für andere zu tun und damit inmitten des Diktats von Schrecken und Grausamkeit die menschliche Würde hochzuhalten.

Zum anderen haben wir Beispiele geben wollen, was Frauen in der heutigen Zeit vollbracht haben und noch vollbringen. Dabei würdigen wir die im Oktober dieses Jahres gewählte Nobelpreisträgerin Nadia Murad ebenso wie Cemanur Sargut, die mutig und mit großem Engagement in der Türkei einen Sufiorden leitet. Wir haben versucht einen vielfältigen Blick auf den Mut und die Geradlinigkeit zu vermitteln, mit dem so viele Frauen – „der Welt bekannt und unbekannt“ – heute ihren spirituellen Weg gehen.

Möge diese Textauswahl Hoffnung machen, dass sich viele Frauen (und

auch Männer; aber das ist nicht Thema dieses Heftes) in ihrem Lebensfeld um Frieden, soziale Gerechtigkeit und letztlich um ein Leben in der Einheit der menschlichen Familie bemühen.

Wenn Hazrat Inayat Khan sagt: „Ich sehe es so klar wie Tageslicht, dass die Stunde kommt, da die Frau die Menschheit auf eine höhere Stufe der Evolution führen wird“, dann hat er vielleicht u. a. diese Beharrlichkeit und Selbstverständlichkeit gemeint, mit der Frauen sich immer wieder für die Nöte ihrer Mitmenschen einsetzen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine inspirierende Lektüre.

Hans-Peter Baum, Detlef Qalbi Marzke, Claudia Nüssen, Michael Nüssen,
Regina Armaiti Winkler-Reber

.....

Hazrat Inayat Khan

Die Bedeutung der Frau für die moderne westliche Gesellschaft

In meiner lebenslangen Arbeit im Westen empfand ich, dass es dort keine Schüler gibt. Es gibt nur Lehrer. Die Frau, die ihrer Natur nach empfänglich ist, neigt zwar mehr zur Haltung einer Schülerin, doch gilt das nicht für jede Frau. Und Männer im Westen, die den Geist des Schülers zu verwirklichen suchen, versagen irgendwie von Zeit zu Zeit in dieser Rolle. Unter einigen meiner männlichen Mitarbeiter sah ich eine gewisse Verachtung in der geistigen Haltung den weiblichen Mitarbeiterinnen gegenüber. Hintergrund ist, dass der Mann immer schon der Meinung war, die Frau sei entweder überflüssig oder zu empfindlich, zu fromm und unintelligent. Diese Mitarbeiter hielten zum Zwecke der Zusammenarbeit immer nach einem Mann Ausschau.

Doch wie qualifiziert auch immer die Männer sich in der Arbeit gezeigt haben – der wertvolle Dienst, den Frauen der Sache erwiesen, war unvergleichlich größer. Die Art, wie einige von ihnen unaufhörlich mit aufrichtiger Hingabe und gefestigtem Glauben gearbeitet haben, war ein Wunder für mich. Ohne einige der Frauen als Mitarbeiterinnen wäre die Sufi-Bewegung niemals aufgebaut worden. Wie leicht vergisst der Mann, welche Stellung der Frau in allen

Lebensbereichen zukommt. Es ist sein Selbst, das seine Augen verschleiert und ihn daran hindert, die Bedeutung der Mitarbeit von Frauen an jeglichem Werk zu sehen.

Die Frau neigt von Natur aus zur Spiritualität – im Osten wie im Westen. Doch besonders im Westen, wo das Leben der Männer meistens von Geschäft und Politik in Anspruch genommen wird, ist es die Frau, die sich für Religion interessiert, ebenso wie für Philosophie und alle Werke, die Gott und die Menschheit betreffen.

Der Geist der westlichen Frau, mit dem sie ihr ganzes Leben hindurch ihren Kampf führt, ist wirklich großartig. Es gibt keine Arbeits- oder Studienrichtung, die die Frau im Westen nicht verfolgt und ebenso erfolgreich wie ein Mann ausführt. Sogar in sozialen und politischen Aktivitäten, aber ganz besonders im Bereich der Religion und spiritueller Ideen übertrifft sie tatsächlich den Mann. Die Wohltätigkeitsorganisationen, die in verschiedenen Teilen des Westens existieren, sind meistens von Frauen getragen.



Ich sehe es so klar wie Tageslicht, dass die Stunde kommt, da die Frau die Menschheit auf eine höhere Stufe der Evolution führen wird.

Aus: Hazrat Inayat Khan, „East and West“, Autobiographischer Essay; zitiert auch in: Pir Vilayat Inayat Khan, The Message in Our Time.

Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan

.....

Taj Inayat Glantz

Das empfängliche Herz – die weibliche Dimension der Spiritualität

Viele spirituelle Schulen berücksichtigen nicht immer die weibliche Natur der Suchenden oder den spirituellen Kontext, in dem sie tätig sind. Es ist auch schwierig, erleuchtete Frauen zu finden, die Ehefrau, Mutter oder Karrie-

refrau sind. Bis vor kurzem kamen die meisten spirituellen Modelle für Frauen aus dem christlichen oder buddhistischen Klosterleben oder aus dem spirituellen Entsagungsleben der Hindus. Heute jedoch, da der Westen aufhört, sich für spirituelle Werte dem Osten zuzuwenden und den Wert der Spiritualität im alltäglichen Leben erkennt, suchen Frauen nach Modellen, die mitten in der Welt leben und zugleich ein spirituelles Ideal aufrechterhalten.

In diesem Zeitalter der Uniformität wird das Geheimnis, dass die Weiblichkeit Jahrhunderte lang umhüllt hat, an die Öffentlichkeit gebracht und analysiert. Die Frauen selbst entfernen die Schleier in ihrem Wunsch, sich sichtbar zu machen ohne den Schutz und die Begrenzungen, welche die Gebräuche und Einstellungen der Vergangenheit bereitstellten. Doch der verschleierte Aspekt der Weiblichkeit, der jetzt so bereitwillig fallen gelassen wird, könnte sich als ein fundamentaler Aspekt des Frauseins herausstellen.

Historisch gesehen ist der Mangel an äußerer Macht und öffentlicher Aktivität der Frau die Ursache ihrer Ausbeutung gewesen. Andererseits jedoch hat gerade dieser Mangel es ihr ermöglicht, leer zu sein vom Selbst und die Höhen der spirituellen Erfahrung zu erreichen. Die wahre Natur der Frau – und daher ihre Kraft – kommt aus der Tiefe und ist nicht sogleich sichtbar. Oft ist sie unfähig, diese Tiefe auszudrücken, ohne Verrat an ihrer Essenz zu begehen, denn Worte und Gedanken – die Ausdrucksformen des Geistes – verfälschen häufig die Äußerung durch ihre Oberflächlichkeit und Begrenztheit.

Viele Frauen erheben heute Einspruch gegen diese Art der Interpretation von Weiblichkeit und bemühen sich, den männlichen Werten nachzueifern, auf denen die westliche Welt der Technologie aufgebaut ist. Weil den Frauen achtenswerte Modelle fehlen, haben sie wenig Vertrauen in ihre angeborene weibliche Natur. Einige Frauen, die keine Erfüllung in offener Machtausübung finden oder zumindest spüren, dass diese Macht einen zu hohen Preis fordert, beginnen zu sehen, dass wirkliche Erfüllung für sie darin liegt, ihre wahre Natur zu entdecken und zum Ausdruck zu bringen.

Diese Entdeckung hat weitere Auswirkungen: Wenn wir glauben, dass das Universum ein ganzheitlicher Organismus ist, dann hat das, was auf einer Ebene passiert, Bedeutung für alle Ebenen. Die Suche der Frau nach ihrer Seele können wir als Beginn des Erwachens der Erde aus ihrem Schlaf betrachten.

Der große Sufi-Meister Hazrat Inayat Khan beschreibt die gegenwärtige Phase der Evolution des Planeten als „*das Erwachen des Bewusstseins der Menschheit zur Göttlichkeit des Menschen.*“ Die Frau ist dazu aufgerufen, eine große Rolle in diesem Prozess des Erwachens zu spielen. Wenn sie ihre Weiblichkeit akzeptiert,

kann sie das Denken des Planeten dahin führen, dass Empfänglichkeit wertgeschätzt wird. Nur durch eine rezeptive Einstimmung auf die innere Führung kann die nächste Stufe der planetarischen Entwicklung erreicht werden.

Die Frau verkörpert den Zustand reiner Empfangsbereitschaft, symbolisiert durch den Mond, der kein eigenes Licht produziert, sondern im reflektierten Licht erstrahlt. In den großen Mysterien geht die Sonne als Symbol für das Licht Gottes im rein gewordenen Herzen auf. Die Erde befindet sich gegenwärtig in tiefer spiritueller Transformation. Wenn wir die Kunst des Mondes lernen, werden wir den Planeten auf das Aufgehen der Sonne vorbereiten. Bewusste Einheit mit der göttlichen Vollkommenheit, die sich als Realität kollektiv und individuell zu zeigen beginnt, wird das verkündete Neue Zeitalter möglich machen.

Die Herausforderung für die Frau des Neuen Zeitalters besteht darin, ihre wahre Natur inmitten einer Welt zu finden, die ihren Wert verneint. Mit der Macht des Mitgefühls wird sie durch ihre Intuition und Einsicht Wesen auf eine höhere Verwirklichungsstufe heben. Sie kann den Zauber ihrer Reinheit und ihres Mitgefühls einsetzen, um alle Wesen zur Erkenntnis spiritueller Werte zu bewegen. Das ist die Kunst bewussten Frauseins, die allein die Menschheit retten kann, sofern die Frau zum Instrument der Verklärung des Planeten wird.

Dieses Verständnis der höheren Dimensionen der Weiblichkeit kann nur aus der Tiefe kommuniziert werden, von Herz zu Herz – sehr oft in der Stille oder in einem Seufzen. Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass dieses Wissen aus den tiefsten Seelenschichten anderem Wissen überlegen ist, aber es ist einmalig. Die Art seiner Übermittlung entspricht seiner heiligen Natur und ist daher heutzutage auf dem spirituellen Markt nicht gerade im Überfluss vertreten. Unausprechlich ist das Wissen des verwundeten und auferstandenen Herzens, des Herzens, das zum lebendigen heiligen Gral geworden ist.

Die Verschleierte

Es gibt kosmische Wesen, die so verborgen sind, dass es nicht möglich ist, sie zu erreichen, es sei denn, dass man in einen sehr tiefen, empfänglichen Zustand kommt und sich auf etwas weit jenseits der geschaffenen Welten einstimmt. Sie weilen in den Sphären von Gebet und Verherrlichung, versunken in eine fortwährende Schwingung der Stille und des Friedens. Solch ein Wesen ist sie, die nur als die Verschleierte bekannt ist.

Sie ist eine Verkörperung von allem, was kostbar ist, von allem Wertvollen und allem, was heilig ist. Sie ist das Ideal. Wenn man ein Ideal wirklich wertschätzt, ist man bereit, dafür zu sterben. Man widmet ihm sein ganzes Leben. Das kann niemand intellektuell erfassen – man kann es nur erfahren. Wenn das

Ideal zur Realität wird, ist es die Verschleierte in deinem Herzen. Vorher mag es ein Gedanke gewesen sein, aber noch keine Realität. Du magst nach ihm streben, es verraten, an ihm zweifeln, von ihm abweichen, doch wenn du in deinem Ideal einmal der Prüfung bis zum Tode ausgesetzt wurdest, in der dein Selbst stirbt, damit dein Ideal leben kann, dann wird es zur Realität und du lebst hinfort aus dieser Realität. Du wirst zu einer bloßen Hülle über dieser Realität.

*„Dein Licht hat die dunklen Kammern meines Geistes erhellt;
Deine Liebe wurzelt in der Tiefe meines Herzens;
Deine eigenen Augen sind das Licht meiner Seele;
Deine Kraft wirkt hinter meinem Handeln;
in Deinem Frieden allein kommt meine Seele zur Ruhe;
Dein Wille steht hinter jedem Impuls von mir;
Deine Stimme ist hörbar in den Worten, die ich spreche;
Dein eigenes Bild ist mein Antlitz.
Mein Körper ist nur eine Hülle über Deiner Seele, Geliebte,
und mein Selbst ist Dein eigenes Sein.“*

(Hazrat Inayat Khan: Gayan Vadan Nirtan, 525)

Die Verschleierte ist heller als zehntausend Sonnen, und doch bedeckt sie sich, wenn sie kontempliert wird, mit zehntausend Schleiern und wird so blass wie der Mond, um dich vor ihrem Glanz zu schützen. Sie ist so zerbrechlich, dass ein Hauch sie in alle Winde zerstreuen könnte. Ihre Stärke liegt in ihrem Geist, der unerschrocken ist. Passiv ist sie nur dem Willen Gottes gegenüber.

Wenn eine Frau die Verschleierte in sich selbst entdeckt, dann erscheint die Verschleierte als die Mutter der Welt. Wenn ein Mann sich der Verschleierten bewusst wird, dann erscheint sie als die Geliebte. Eine Frau wird zu ihrer Verkörperung, und ein Mann wird zu ihrem Beschützer.

aus: Taj Inayat, *The Crystal Chalice*, Spiritual Themes for Women, Sufi Order Publications, Santa Fe, New Mexico 1978



Taj Inayat Glantz ist die Mutter von Pir Zia Inayat-Khan und langjährige Lehrerin im Internationalen Sufi-Orden (heute: Inayati-Orden).

Ischtar Marita Dvořák**Weibliche Gestalten im Gebet SALAWAT**

Das Salawat ist ein Segens- und Bittgebet, das im Rahmen des Universellen Gottesdienstes von den Cheragas und Cherags gesprochen wird. Dieser Gottesdienst wurde seinerzeit von Hazrat Inayat Khan eingeführt. In der ursprünglichen Fassung wurden allerdings nur männliche Götter, Meister und Propheten angerufen. Die weibliche Seite wurde damals nicht berücksichtigt. Die Auseinandersetzung damit wurde in den letzten Jahren immer wichtiger, so dass in der neuen Version von 2017 jetzt auch zahlreiche Frauen der verschiedenen Religionen gleichberechtigt erwähnt werden.

Um mehr über diese Frauen zu erfahren und ihre Bedeutung in den Religionen angemessen zu würdigen, wurden uns von Ischtar Marita Dvorak Kurzinformationen über diese Göttinnen, Meisterinnen und Prophetinnen zur Verfügung gestellt. Das Redaktionsteam bedankt sich sehr herzlich.

SALAWAT (aktuell)

Gnadenreichster Herr, Meister, Messias und Erlöser der Menschheit,
Dich grüßen wir in aller Demut.

Du bist der erste Ursprung und die letzte Folge,
das göttliche Licht und der Geist der Führung, Alpha und Omega.
Dein Licht ist in allen Formen, Deine Liebe in allen Wesen:
in der liebenden Mutter, im gütigen Vater, im unschuldigen Kind,
im hilfreichen Freund, im inspirierenden Lehrer.

Gib, dass wir Dich erkennen in all Deinen heiligen Namen und Gestalten:
als Sita, Rama, Radha und Krishna,
als Parvati, Shiva, Tara und Buddha.

Lass uns Dich erschauen
in Sarah, Hagar und Abraham,
in Deborah, Salomon, Anahita und Zarathustra,
in Asiya, Aaron, Miriam und Moses,
in Maria, Jesus, Khadija und Mohammed
und in vielen anderen Namen und Gestalten,
der Welt bekannt und unbekannt.

Wir preisen Deine Vergangenheit,
 Deine Gegenwart erleuchtet tief unser Wesen,
 und wir suchen Deinen Segen in der Zukunft.
 O Botschafter, Christus, Prophet und Gesandter Gottes,
 Du, dessen Herz unablässig emporstrebt,
 Du kommst auf die Erde mit einer Botschaft wie eine Taube von oben,
 wenn die Religion verfällt,
 und sprichst das Wort, das in Deinen Mund gelegt wird,
 so wie das Licht den wachsenden Mond füllt.
 Lass den Stern des göttlichen Lichtes, der in Deinem Herzen leuchtet,
 sich widerspiegeln in den Herzen derer, die Dich lieben.

Möge die Botschaft Gottes sich überall verbreiten, die ganze Menschheit
 erleuchten und sie vereinigen zu einer einzigen Familie
 in Gott, dem Vater und der Mutter.

Sita ist eine alte vedische Göttin, Tochter der Erdgöttin, die für die Fruchtbarkeit der Felder zuständig ist. In den jüngeren hinduistischen Schriften (Ramayana) wird Sita als Frau des mythologischen Helden und späteren Königs Rama geschildert, dem sie schon in der Werbungszereemonie ihre aufrichtige Liebe schenkt. Ihre Liebe wird geprüft, als sie vom Dämonenkönig Ravana entführt und in dessen Reich gefangen gehalten wird, wo sie allen Versuchen Ravanas, ihre Liebe zu erlangen, widersteht. Rama befreit Sita, kann sich aber von seinem Argwohn in Bezug auf ihre Treue nicht befreien. Trotz seines Misstrauens und abweisenden Verhaltens ihr gegenüber erweist Sita ihm unverbrüchlich ihre Treue und Liebe. Sie gilt daher als Verkörperung bedingungsloser Liebe und ehelicher Treue und wird verehrt als Beispiel für das Festhalten an den eigenen Werten und Idealen, unabhängig von äußeren Umständen und dem Verhalten anderer Menschen ihr gegenüber.

Radha ist ein Hirtenmädchen, das sich der hinduistische Gott Krishna zur Geliebten erwählt. Radha und Krishna verkörpern in der hinduistischen Literatur das ideale Liebespaar. Radha steht für absolute Hingabe an den Geliebten ohne die Sicherheit einer legalen und gesellschaftlich abgesicherten Beziehung. Alles Leid der Trennung und alle Hindernisse tragen nur dazu bei, ihre Sehnsucht und Liebe zu vertiefen. In diesem Sinn verkörpert Radha die Seele des Menschen, die sich nach dem bzw. der göttlichen Geliebten sehnt und alle Schwierigkeiten und Leiden erträgt, um einige wenige ekstatische Momente der

Vereinigung zu erleben.

Parvati. Ein alter hinduistischer Mythos erzählt, dass die Welt von einem mächtigen Dämon bedroht ist. Laut einer Verheißung kann nur ein Sohn des Gottes Shiva diesen Dämon besiegen. Auf Wunsch der Hindu-Götter und Göttinnen gewinnt Parvati, eine Berggöttin, den weltabgewandten Shiva, den Gott der Askese und der Meditation, als Ehemann und zeugt mit ihm den Heldensohn, der die Welt rettet. Durch ihre klugen Fragen entlockt sie Shiva die weisen Erkenntnisse, die er in seinem Rückzug und der meditativen Versenkung erwirbt, und macht sie den Menschen zugänglich. Ihre wichtigste Aufgabe als Gemahlin Shivas besteht darin, Shiva, der in seiner unbändigen Kraft und zügellosen Wildheit zerstörerisch wirken kann, zu zivilisieren und als sein Gegenpol das energetische Gleichgewicht in der Welt aufrecht zu erhalten. In ihrer Weltzugewandtheit schützt sie das Leben und erschafft aus den kosmischen Wassern die Welt immer wieder neu. Als Verkörperungen des männlichen und weiblichen Prinzips des Seins ergänzen Parvati und Shiva einander und sind letztlich eins.

Tara ist ein weiblicher Bodhisattva des Mitgefühls im Buddhismus. Die bekannteste Legende beschreibt Taras Entstehung in Verbindung mit dem männlichen Bodhisattva Avalokiteshvara. Als er das Leiden der Menschen auf der Welt sieht, beginnt er aus Mitgefühl und liebender Güte zu weinen. Die Tränen fallen auf die Erde und bilden einen großen Teich. Auf dem Lotus, der aus dem Wasser herauswächst, sitzt eine schöne junge Frau: Tara. Sie schwört, für das Wohl aller fühlenden Wesen zu arbeiten. Als sie die endgültige Erleuchtung erlangt und sich auf dem Weg ins Nirwana befindet, hört sie das Schreien eines kleinen Kindes und beschließt, erst dann ins Nirwana einzugehen, wenn alle Menschen auf Erden erleuchtet sein werden. Es werden 21 Erscheinungsformen der Göttin Tara verehrt, die die verschiedenen Aspekte des Mitgefühls verkörpern. Die bekanntesten sind die Grüne Tara, die als Nothelferin mit einem Fuß den Boden berührt, damit sie schnell aktive Hilfe leisten kann, die Weiße Tara, die in ihrer Weisheit ein tiefes Verständnis für die Menschen zeigt und inneren Frieden bringt, und die Rote Tara, die die Macht der Liebe und die Beseitigung schädlicher Einflüsse durch den Kampf mit dem Bösen verkörpert.

Sarah und Hagar. Die zwei Frauen Abrahams sind die Erzmütter zweier großer Völker, nämlich der israelitischen und arabischen Stämme, die von ihren Söhnen Isaak und Ismael abstammen. Sie spielen sowohl in der jüdischen und christlichen Religion als auch im Islam eine wichtige Rolle. Sarah wird als Sehe-

rin verehrt und als die einzige Frau in der jüdischen Bibel, mit der Gott – anlässlich der Prophezeiung der Geburt ihres Sohnes – direkt und nicht über Engel gesprochen hat. Wegen ihrer Weitsicht weist Gott Abraham an: „Tue, was Sarah dir sagt.“ Hagar genießt den Beistand des Erzengels Gabriel, der sie und ihren Sohn Ismael nach ihrer Ausweisung aus dem Hause Abrahams auf ihrer langen Irrwanderung durch die Wüste beschützt und – islamischen Quellen zufolge – zur Kaaba nach Mekka führt. Die Quelle Zamzam, die sie vor dem Verdursteten bewahrt, wird noch heute von islamischen Pilgern als heiliger Ort besucht. Hagar steht für Mut, Durchhaltekraft und Glaubensstärke.

Deborah wird als Prophetin und Richterin im Alten Testament beschrieben. Sie bekleidet als einzige Frau das Richteramt. Sie sitzt unter einer Palme, die den „Baum des Lebens“ repräsentiert, und sorgt dafür, dass den Menschen, die zu ihr kommen, Gerechtigkeit zuteil wird. Als Frauengestalt nimmt Deborah somit eine wichtige Funktion wahr, die für das antike Palästina ungewöhnlich ist. Sie verkörpert während der feindlichen Herrschaft des Königs Jabin von Kanaan, der das Volk zwanzig Jahre lang unterdrückt, den Pol der Ruhe und Ordnung in ihrem Volk. Darüber hinaus wirkt sie auch politisch. Als Prophetin, die mit der Quelle der göttlichen Weisheit verbunden ist, empfängt sie die göttliche Botschaft, dass sie das israelitische Heer unter dem Feldherrn Barak gegen Kanaan zum Kampf aufrufen solle. Weil sie durch ihren Beistand im Kampf dem israelitischen Heer zum Sieg und dem Volk zur Befreiung von der Fremdherrschaft verholfen hat, wird Deborah als „Mutter von Israel“ und als „Retterin Israels“ bezeichnet. Nach der Befreiung herrscht vierzig Jahre lang Frieden in Israel. Deshalb wird sie auch als Friedensbringerin verehrt.

Anahita ist die weibliche Gottheit des Wassers und der Weisheit in der Religion Zarathustras. Anahita ist der „Weltenfluss“, der die Menschheit reinigt. Mit dem Wasser bringt sie Fruchtbarkeit und beschützt Frauen bei der Geburt ihrer Kinder und in ihrer Mutterschaft. Später entwickelt sie sich, in Verbindung mit dem Gott Ahura Mazda, zur Schutzpatronin des Staates. Der neunte Tag sowie der achte Monat des Jahres sind im zoroastrischen Kalender dem Wasser geweiht und stehen unter seinem Schutz. Entsprechend wird Anahita von Zoroastriern am Namenstag des Wassers gefeiert, insbesondere am Abanagan, dem neunten Tag des achten Monats.

Asiya ist eine wichtige weibliche Gestalt im Islam. Im Koran wird sie als eine der vier frommsten Frauen bezeichnet, die die Ehre haben, als erste ins Paradies

eintreten zu dürfen. Asiya ist die Frau des Pharao in Ägypten zu der Zeit, als der Pharao alle Neugeborenen aus dem Volk Israel töten lässt. Dem Koran zufolge rettet sie den kleinen Moses (Musa) aus dem Nil und zieht ihn auf, als wäre er ihr eigenes Kind. Deshalb steht sie als Beispiel für Toleranz gegenüber Andersgläubigen. Als Moses später als Prophet die Lehre von dem einen Gott verkündet, folgt sie ihm und seiner Lehre trotz der Verfolgung durch den Pharao, der schließlich sie und ihre Kinder zu Tode foltert. So wird sie im Islam auch als Märtyrerin und als Symbol für Glaubensfestigkeit verehrt.

Miriam ist die älteste Schwester des Moses. Der biblischen Erzählung zufolge bewirkt Miriam, dass das Baby Moses, das vor den Verfolgungen des ägyptischen Pharaos in einem Korb im Schilf am Nilufer versteckt wird, von der Tochter des Pharaos gefunden und von seiner eigenen Mutter als Amme aufgezogen wird. Nach dem geglückten Auszug der Israeliten aus Ägypten vollzieht sie das priesterliche Amt mit dem Ritual der Danksagung und des Gotteslobs und erweist sich während der langen Wüstenwanderung der Israeliten als Prophetin mit magischer Kraft über das Wasser. Immer, wenn das Wasser knapp wird, vollbringt sie das Wunder, aus der trockenen Erde eine Quelle springen zu lassen. Zum Passah Seder wird ihrer gedacht, indem viele Jüdinnen und Juden eine Tasse mit Wasser neben die mit Wein gefüllte Tasse des Elijah stellen.

Maria ist die Mutter Jesu und wird im christlichen Glauben verehrt als Gottesmutter und Mittlerin zwischen den Menschen und Gott, da sie einerseits als „Pieta“ auf Erden den Leidensweg und Kreuzestod ihres Sohnes mitvollzogen hat und andererseits laut katholischem Dogma als „Himmelskönigin“ und „Maria assumpta“ in den Himmel aufgestiegen ist. Die Protestanten würdigen sie als Vorbild einer starken Frau, die ein schweres Schicksal meistert, und als Verkünderin des „Magnificat“, einer Zukunftsvision, die soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Freiheit für die Menschheit verspricht.

Khadija war die erste Frau Mohammeds. Khadjijas große Bedeutung für die Entwicklung des Islam besteht darin, dass sie Mohammed mit ihrer Liebe und mit ihrer Überzeugung von der Größe seines göttlichen Auftrags emotional und spirituell genährt und auf seinem Weg, die Religion der Einheit Gottes zu verkünden, ermutigt hat. Ihr Status als angesehenere, wohlhabende und erfolgreiche Geschäftsfrau gestattete ihr, ihren Mann Mohammed und seine ersten Anhänger in ihren strapaziösen Glaubenskämpfen auch finanziell zu unterstützen. Ihr Todesjahr wird von den Muslimen als „Jahr des Kammers“ bezeichnet. Wegen



ihres tatkräftigen Einsatzes für die neue Religion und da sie als erste zum Islam konvertiert ist, wird sie als „Mutter der Gläubigen“ verehrt.

Marita Ishtar Dvořák, geb. 1939, Psychotherapeutin und langjährige Lehrerin im Inayati Orden.

.....

Stefan Brönnle

Maria, die Knotenlöserin

Vorchristliche Ursprünge der Heiligenverehrung

Das Band, der Faden oder die Schnur ist ein oft auftauchendes Symbol, das in der Regel das Schicksal widerspiegelt. Damit tritt Maria hier in die Reihe der Schicksalsgöttinnen, die – eben meist in Form einer Schnur – dem Menschen sein Schicksal zuteilen oder trennen. Im Germanischen ist dies z.B. die Göttin Frigg. Wie Maria ist auch sie Himmelskönigin. Eine ihrer (meist zeitgenössischen) Darstellungen ist am Spinnrad sitzend. Sie spinnt das Schicksal der Menschen. Nach dem Tode nimmt sie einen Teil der Seelen in ihrem Reich Fensalir auf. Mit ihrer Spindel spinnt sie, einer Version des Mythos folgend, die Fäden des Schicksals der Menschen, die von den Nornen verwoben werden.



Bild Maria Knotenlöserin © Stefan Brönnle

Auch die Nornen stellen in der germanischen Mythologie daher solche Schicksalsweberinnen dar. Sie besitzen ihrerseits wiederum einen Bezug zu den griechischen Moiren und den römischen Parzen (siehe unten). Die Nornen sind die Schicksalsverwalterinnen der Men-

Sufis veranstalten jedes Jahr liebevoll und inspirierend ein Sufi-Musik-Festival. Und das evangelische Christian-Jensen-Kolleg in Breklum organisiert jedes Jahr das interreligiöse Wochenende „Zu Gast unter Abrahams Zelt“: Juden, Christen und Muslime, deren drei Religionen sich auf Abraham beziehen, arbeiten vier Tage lang zu einem bestimmten Thema; ein Imam, ein Rabbi und eine Pastorin geben Impulse aus ihrem jeweiligen Blickwinkel.
 Es grüßt herzlich die ganze Gruppe

.....

Initiative zur Erinnerung an Noor Inayat Khan und weitere Widerstandskämpferinnen

In England wurde vor einigen Wochen eine Initiative gestartet, bei der Neugestaltung von Geldscheinen Porträts von Noor Inayat Khan, Violette Szabo und Odette Hallowes zu verwenden. Für eine Petition kamen in kurzer Zeit über 17.000 Unterschriften zusammen. Nun hat die Bank of England den Kreis der Personen für die Geldscheine auf Wissenschaftler eingegrenzt. Damit ist die Grundlage für die Petition entfallen und die Initiative hält nach anderen Gelegenheiten Ausschau, das Gedenken an die Widerstandskämpferinnen in die Öffentlichkeit zu bringen.

.....

Einweihung des Friedensgartens

Am Projekt „Friedensgarten“ (s. SIFAT 02-2018, S. 55) in Ruckhardtshausen 1, 74613 Öhringen wurde den Sommer über fleißig gearbeitet und am 3. Oktober wurde das Einweihungsfest gefeiert. Der Garten ist für Besucher offen.
 Infos: ccq@consulting-mettert.de



Impressum

SIFAT – Zeitschrift für Universalen Sufismus
ISSN 1420-1712

Gegründet 1972 von Karima Sen Gupta, von 1997- 2016 von Marita Ishtar Dvořák und Wolfgang Huraksh Meuthen herausgegeben

Herausgeber und Redaktion:

Hans-Peter Baum ● hpbaum@nord-com.net ● 0049-(0)421 353528
Detlef Qalbi Marzke ● dmarzke@gmx.de ● 0049-(0)4105 154416
Michael Nüssen ● michaelnuessen@t-online.de ● 0049-(0)40 215439 (V.i.S.d.P.)
Claudia Nüssen ● claudianuessen@t-online.de ● 0049-(0)40 215439
Armaiti Winkler-Reber ● regina-winkler@web.de ● 0049(0)731-7187642

SIFAT erscheint i.d.R. dreimal jährlich zum Selbstkostenpreis
Preise: € 15,00 pro Jahr für 3 Hefte inkl. Versand – Abonnement
Neu: Geschenk-Abonnement – € 15,00 für 3 Hefte (1 Jahr)
€ 20,70 pro Jahr für 3 Hefte als Printausgabe und als eBook
€ 3,80 als eBook Einzelkauf über unseren Shop
€ 5,00 zzgl. Versandkosten für Einzelhefte, soweit lieferbar

Zahlbar in Euro: Konto Verlag Heilbronn, Josef Ries, Postbank
IBAN: DE54 7001 0080 0714 0168 02 BIC: PBNKDEFF

Vertrieb, Bestellungen und Abonnentenverwaltung:

Verlag Heilbronn, Josef Ries, Kaiser-Heinrich-Straße 37, D-82398 Polling
sifat@verlag-heilbronn.de ● www.verlag-heilbronn.de
Tel. 0049 (0)881-9275351 ● Fax 0049 (0)881-9275352

Bestellungen über unsere Homepage: www.verlag-heilbronn.de
Email oder per Brief – bitte vollständige und deutliche Absenderangaben
Abbestellungen zum Ende des bezahlten ABOs sind jederzeit möglich

Adressen für weitere Informationen:

Der Inayati-Orden:

Deutschland: 0049 (0)7127 349 8297, www.inayatiorden.de, sekretariat@inayatiorden.de
dort ist auch das Jahresprogramm erhältlich

Schweiz: 0041(0)56 427 20 21, www.sufismus.ch, paranandi@bluewin.ch

Österreich: 0043 (0)1 319 53 93, sufiorden@gmx.de, franzkrejs@aon.at, www.sufiorden.at

Sufi-Bewegung: 0049(0)30 826 45 34, pebeschi@t-online.de, www.sufi-bewegung.de

Sufi Movement: www.sufimovement.org, germany@sufimovement.org

Sufi Ruhaniat (SRI): www.ruhaniat.org und www.sufiruhaniat.eu

Tänze des Universellen Frieden: www.friedenstaenze.de, info@friedenstaenze.de

Die Sufi-Saint-School in Ajmer / Indien

Seit 25 Jahren vermittelt die Sufi-Saint-School Bildung und universelle ethische Werte für eine bessere Zukunft der Kinder, insbesondere auch für die Förderung von Mädchen. Dank der Unterstützer ist die Sufi-Saint-School eine „Privatschule für Arme“; denn die geringen Schulgebühren richten sich nach dem, was die meist armen Eltern bezahlen können. Die Schüler aus ganz armen Familien können die Sufi-Saint-School völlig kostenlos besuchen, dank Ihrer Patenschafts-Stipendien (60 Euro jährlich). Das Ziel der Sufi-Saint-School ist es, Kinder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zusammen zu bringen, ungeachtet ihrer Kaste, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion und ihres Geschlechts, um ihnen eine kostenlose oder kostengünstige Bildung zu ermöglichen, als Basis für eine Zukunft, in der sie sich selbst erhalten können. Unsere Schule möchte den Schülern das Gefühl von Harmonie, Frieden und universeller Brüderlichkeit vermitteln, damit sie bessere Bürger dieser Welt werden können.

Spendenkonto: Förderverein Sufi-Saint-School e.V.

Kto.-Nr.:4026679400, BLZ: 43060967 (GLS Bank),
IBAN DE09 4306 0967 4026 6794 00

Weitere Informationen finden Sie unter: www.sufi-saint-school-ev.de

Das Hope Project in Basti / New Delhi

Trotz der wachsenden Zahl von Menschen, die verzweifelt auf unsere Hilfe angewiesen sind, konnten wir meist helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Die Mehrzahl der Hilfesuchenden sind Frauen und Mädchen. Von der Kinderkrippe über die Schule bis zu unseren Ausbildungsprogrammen nehmen wir Einfluss auf das Leben der armen und unterprivilegierten Menschen im Stadtteil Basti von Delhi. Wir sind zutiefst dankbar für die Spenden derer, die unsere Arbeit unterstützen.

Spendenkonten des Dargah Hazrat Inayat Khan Hope Projects

Deutschland: Verein Lebenshilfe Indien, IBAN DE32 4726 0121 27110445 00

„Spende für Hope Project“

Niederlande: Stichting Hazrat Inayat Khan Dargah, „Hope Project“,
21.24.84.001, Triodos Bank

Schweiz: Förderverein „Hope Projekt“, CH11 8009 7000 0064 8430 7
Raiffeisenbank Laufental-Thierstein, 4242 Laufen

Österreich: Indienhilfe, Konto-Nr. 03220137570 (BLZ 14000), BAWAG
„Spende für Hope Project“

Viele weitere Informationen auf der Homepage des Hope Projekts:
www.hope-project.de

Die Abrahamic Reunion e.V. (früher: Global Hope Fund e.V.)

Die Abrahamic Reunion ist eine beständig wachsende Gruppe von religiösen und spirituellen Führungspersonlichkeiten in Israel und Palästina. Einige dieser Menschen sind

hochrangige religiöse Würdenträger, andere wiederum engagierte spirituelle Friedensarbeiterinnen und Friedensarbeiter. Der Global Hope Fund e.V. unterstützt die Abrahamic Reunion. Weitere Informationen finden Sie unter: www.abrahamicreunion.org

Spendenkonto: Abrahamic Reunion e.V.

GLS Bank, IBAN: DE53 4306 0967 7911 7358 00, BIC: GENODEM1GLS

Das Projekt „Musik für Frieden und Völkerverständigung“ ist eine internationale private Initiative, die im April 2017 die Form eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins gefunden hat. Sie ist aus einer Reihe von Aufführungen der H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach hervorgegangen, die durch den Mystiker Vilayat Inayat Khan inspiriert wurden: 1996 in Dachau auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte, 1999 in Ottobeuren, 2006 in Paris, 2010 in Frankfurt und zur Jahreswende 2016/2017 in Jerusalem, Bethlehem und Nazareth sowie 2018 in Wien. Ein Chor mit 120 Sängerinnen und Sängern und ein 30-köpfiges Orchester vereinte dort Menschen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Österreich, der Schweiz, Deutschland, England, den USA, Israel, Australien, Russland und Kolumbien.

Die Durchführung der Friedenskonzerte wird von den Teilnehmern selbst und über Spenden finanziert. Allen Spendern unseren großen Dank. Schauen Sie doch auf unsere Website oder schreiben Sie einen Kommentar www.music-for-peace.net

Musik für Frieden und Völkerverständigung e.V.

Rheinuferstrasse 7, D-79206 Breisach

Vereins- und Spendenkonto:

GLS Bank: IBAN: DE04 4306 0967 7045 6716 00, BIC: GENODEM1GLS

Verein „Buch und Mystik e.V.“

Freunde des Universalen Sufismus und Mitglieder des Inayati-Ordens sowie der Sufi Ruhaniyat haben im Februar 2018 den Verein „Buch und Mystik“ gegründet, um die Verwirklichung für moderne zeitgemäße Publikationen (Print, Digital, Audio, Video), Websites, Blogs etc. nach Hazrat Inayat Khan und seiner Nachfolger in deutscher Sprache zu unterstützen. Buch und Mystik e.V. fördert die Finanzierung von Übersetzungen. Der Verein unterstützt oder organisiert ebenso Veranstaltungen zur Literaturvermittlung (z. B. Lesungen, Buchvorstellungen, Diskussionen). Wichtig ist ihm neben der Erweiterung von Medienkompetenz auch eine Lese- und Erzählkultur, die dem Verständnis und Respekt für verschiedene Religionen und Kulturen Rechnung trägt. Er kooperiert mit den Organisationen des Universalen Sufismus und anderen Organisationen zur Förderung von gesellschaftlicher Toleranz im Allgemeinen und besonders der Förderung der Toleranz zwischen Menschen verschiedener Religionen. Damit dient der Verein letztlich der Völkerverständigung und Friedensbildung.

Buch und Mystik e.V., Kontakt: info@buchundmystik.de, www.buchundmystik.de

Spendenkonto: Vereinigte Sparkassen Weilheim,

IBAN: DE33 7035 1030 0032 4554 61, BIC: BYLADEM1WHM

Hinweise auf Veranstaltungen 2018 / 2019

- 28. Dez. 18 – 01. Jan- 19** **Sufi-Retreat ins Neue Jahr** mit Malik Hirschberg, Batin Hermes und Nirtan Luc Broelincx im Kloster Buddhas Weg, 69483 Siedelsbrunn
Info: 0721-201 3090, seminare@zenith-ev.de
- 29. Dez. 18 – 01. Jan. 19** **Meditationsseminar zum Jahreswechsel „Das Leben ist eine Chance ...“**
mit Ishtar, Basira, Fatiha, Kabir, Sarfaraz, Raaja Fischer in Bad Bevensen, Caduceus-Zentrum, www.caduceus.de
Info: 05821-477 129, zentrum@caduceus.de
- 29. Dez. 18 – 01. Jan. 19** **Tanzend ins Neue Jahr** mit dem Hamburger Tanzteam im Wendland, Info: beurskens@me.com
- 15. – 16. März 2019** **Tanzwochenende** mit Wali & Ariëne van der Zwan „**Die Kunst der Erinnerung**“, in Bremen
Info: www.peaceinmotion.eu
- 17. – 23. März 2019** **Eintauchen in die Heilige Schrift der Natur**
mit Roshan in Cala Jami, Sardinien
Tel.: 0039 0789-1980 233, www.sufisardegna.org
- 07. – 13. April 2019** **Reise durch Sardinien – Mystische Landschaften, Megalith-Heiligtümer und Sufi-Meditation**
mit Roshan und Javid Lieb in Cala Jami, Sardinien
Tel.: 0039 0789-1980 233, www.sufisardegna.org
- 29. – 31. März 2019** **Seminar zum Aramäischen Jesus** mit Neil Douglas-Klotz im Kloster Bethanien, Sarnen (Schweiz): Zurück zur Reife
Info: www.abwoon.org
- 29. März – 12. April** **Kraft aus der Stille – Meditationen in der Wüste**
Retreat mit Bettina Specht, Ort: Sahara
Info: www.mysticjourney.de
- 18. – 22. April 2019** **Osterseminar – „Innerer Körper - Inneres Universum“**
mit Pir Zia Inayat-Khan in Gersfeld
Info: Silvia Nura Kunkies 05506-999 1169
seminare@inayatiorden.de, Anmeldung: Javid Jochen Lieb
07127-349 8297, sekretariat@inayatiorden.de
- 17. – 19. Mai 2019** **Die schönen Namen Gottes**
Retreat und Seminar mit Zumurrud Butta Akademie Lichtung, Rangendingen
Info: Amaité, Tel: 07471-948019, info@akademie-lichtung.de
- 25. – 26. Mai 2019** **Seminar zum Aramäischen Jesus** mit Neil Douglas-Klotz in Hamburg Altona, Kirche der Stille: Einfache Gegenwart
Info: www.abwoon.org